

Drohnenangriffe in Ukraine und Russland nach Trump-Putin-Gespräch

Ukraina und Russland werfen sich nach dem Telefonat zwischen Trump und Putin weiterhin Drohnenangriffe vor. Stehen neue Verhandlungen über einen Waffenstillstand bevor? Lesen Sie mehr.



Die Ukraine und Russland beschuldigten sich gegenseitig, über Nacht Angriffsdrone aufeinander gestartet zu haben. Diese Vorfälle ereigneten sich nur wenige Stunden, nachdem der russische Präsident Wladimir Putin telefonisch mit seinem US-Amtskollegen Donald Trump gesprochen hatte, und lehnten erneut einen sofortigen Waffenstillstand ab.

Aktuelle Entwicklungen im Konflikt

Die ukrainische Luftwaffe gab auf ihrem Telegram-Kanal bekannt, dass Russland 108 Shahed-Drohnen sowie

„verschiedene Typen von Ablenkungsdrohnen“ gestartet habe. Dabei seien 93 dieser Drohnen in den östlichen, zentralen und nördlichen Regionen des Landes durch Luftabwehrsysteme zerstört worden.

Gespräche zwischen Trump und Putin

Die gezielten Angriffe erfolgten nach einem fast zwei Stunden langen Gespräch zwischen Trump und Putin am Montag. Trump sprach dabei aus dem Oval Office, während Putin von einem Besuch an einer Musikschule in Sotschi aus anrief.

Nach dem Telefonat erklärte Trump, dass Kiew und Moskau „sofort“ mit den Verhandlungen über einen Waffenstillstand beginnen würden. Putin hingegen äußerte, dass der Kreml bereit sei, mit der Ukraine über einen „möglichen Waffenstillstand für einen bestimmten Zeitraum“ zu verhandeln, vorausgesetzt, die entsprechenden Vereinbarungen würden getroffen.

Unsicherheit über Verhandlungen

Laut Yury Ushakov, dem Berater des russischen Präsidenten, wurden weder von Putin noch von Trump Zeitrahmen für einen möglichen Waffenstillstand besprochen. Putin hatte zuvor einen Vorschlag aus Washington und Kiew für einen 30-tägigen Waffenstillstand ignoriert und zuletzt den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj bei seiner Aufforderung, sich in Istanbul zu treffen, abgewiesen.

Reaktionen auf die Gespräche

Als die Gespräche in der Türkei stockten, äußerte Trump, dass er nicht an einen signifikanten Durchbruch in den Friedensverhandlungen glauben würde, bevor er nicht direkt mit Putin gesprochen habe. Mykhailo Podolyak, Berater von Präsident Selenskyj, sagte: „Leider hat sich nach dem Telefonat zwischen Trump und Putin der Status quo nicht verändert.“

Europäische Reaktionen und Sanktionen

Nach dem Briefing von Trump über das Gespräch mit Putin entschieden europäische Führer, den Druck auf Russland durch Sanktionen zu erhöhen, erklärte der deutsche Kanzler Friedrich Merz in einem Beitrag auf X am späten Montag. Trump sagte, er würde keine neuen Sanktionen gegen Russland unterstützen „weil es Chancen auf Fortschritte gibt.“

Zukunft der Friedensgespräche

Selenskyj kündigte an, dass Gespräche über den zukünftigen Standort einer weiteren Verhandlungsrunde stattfinden würden, die zunächst darauf abzielten, einen Waffenstillstand zu erreichen. Die russische Nachrichtenagentur TASS zitierte den Kremlsprecher Dmitri Peskow, der erklärte, dass „bislang keine konkreten Entscheidungen über den Standort für die Fortsetzung möglicher zukünftiger Kontakte“ mit ukrainischen Beamten getroffen worden seien.

Putins Ziel im Konflikt

Peskow betonte: „Wir sind in erster Linie an einer schnellen Beilegung interessiert, die die Ursachen dieses Konflikts beseitigt.“ William Taylor, ehemaliger US-Botschafter in der Ukraine und Distinguished Fellow beim Atlantic Council, äußerte gegenüber CNN, dass Putin „möchte, dass die Ukraine kapituliert“. Er wolle, dass die Ukraine sich entwaffne und in einer Position sei, in der die Ukrainer sich nicht verteidigen können.

„Das meint Putin, wenn er von ‚den Ursachen‘ spricht“, fügte Taylor hinzu.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at